

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson, William

London, 1832

Schwarzhenddorff. -Brühl

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

rechts das stille Dorf *Urfel*. Hier gewinnt man den imposantesten Anblick des Sieben Gebürgs, mit seinen rauhen, wilden und hohen Gipfeln, und in Legenden berühmten Ruinen und Vesten, welches vereint mit den benachbarten, mit Hölzungen und Weingärten besäeten, Hügeln einen Hintergrund bildet der im höchsten Grade romantisch ist. Rechts liegt *Widdig* und *Udorf* mit seinen Windmühlen, und die Insel *Pelzdorf*; links die Inseln *Werth* und *Krip* und das Dorf *Rheidt*.—Beinahe gegenüber liegt *Mündorf* und eine kleine Strecke davon liegt *Bergheim* am *Sieg* Fl. welcher sich früher bey *Mündorf*, jetzt aber etwas höher, im Rhein ergiesst. Dieser Fluss fließt romantisch zwischen Felder und Wiesen, welche einer Holländischen Landschaft sehr gleichkommen, und bahnt sich öfter, durch Bergströme angeschwollen, einen neuen und breiteren Weg. Das Gewässer hat viele Fische; vorzüglich Lachse und Forellen von besonderer Grösse.

Etwas weiter liegt der einsame *Siegberg* mit seiner Abtey, und, am Fusse desselben, die Stadt gleiches Namens, und verdienen Aufmerksamkeit. Pfalzgraf Heinrich liess auf diesem Berge, im Anfange des eilften Jahrhunderts, ein befestigtes Castell bauen und schenkte es dem Erzbischoff *Anno*, welcher nachher ein Benedictiner Kloster daraus machte, und die Gebeine des Stifters, welcher im Jahre 1175 starb, ruhen in der Capelle. Weingärten bedecken die Seiten des Berges und von seinem Gipfel ist die Aussicht *magnifique*. Den majestätischen Lauf des Rheins mit allen seinen zwanglosen Krümmungen, spähet das Auge, ununterbrochen, vom Siebengebürg bis Cöln.

Wandert das Auge über die ausgebreitete Landschaft, so ergötzt es sich an die romantisch zerstreute Hügel und Thäler, üppige Auen, durstreift von Bächlein und Strömen welche sich alle beeilen dem Vater Rhein ihren Tribut zu bringen; mehrere kleine Städte und Dörfer beleben das *Panorame* und geben ihm ein angenehmes und reizendes Ansehen. Besteigen wir nun wieder unser Dampfbot, so erblicken wir, der Mündung des Sieg gegenüber, die Insel *Graupennörth*, früher (seiner Aehnlichkeit wegen) die *Pfaffenmütze* genannt. Die Holländer verschanzten sie im Jahre 1620 mit starken Batterien. Später, von den Spaniern erobert, wurde die Festung bedeutend verstärkt und "*Fort Isabella*" genannt. Die Festung war im 30 Jährigen Kriege wohl bekannt, ist seitdem aber ganz demolirt worden.

Der Insel gegenüber liegt *Grau-Rhein-Dorff* mit seinem alten, im Jahre 1149 gestifteten, Kloster. Hier ergiesst sich der kleine Fluss *Mahrbach*, oder *Roes*, im Rhein. In einer kleinen Entfernung, landeinwärts, liegt *Alfter*, und so wie das Dampfbot etwas weiter geht erhebt sich die Stadt Bonn, und bleibt nun bis dahin im Angesicht. Zur rechten erscheinen ebenfalls *Gieslar* und *Vilich*, früher *Velica* genannt, wo Mengoz, Graf von Guelderland, in 980, ein Nonnen-Kloster stiftete.—Dessen Tochter Adelaide war die erste Aebtissin, und nach einiger alten Französischen *Chroniques* hatte sie die sonderbare Gabe, den Stimmen der Schwestern, durch, wie der Original Text besagt "*quelque Soufflets bien appliqués*" eine reine und wohlklingende Eigenschaft zu geben. O beneidenswerthes glückliches Alter! wo "*quelques soufflets*" melodische und dauerhafte Töne hervorbringen konnten. Näher dem Flusse

liegt Schwartz-Rhein-Dorff welches früher ein, in 1152 von Kurfürst Arnold II. von Weda gestiftetes, Benedictiner Kloster enthielt. Des Stifters Gebeine ruhen in der gegenwärtigen Kirche. Am rechten Ufer liegt *Jesuiten* und *Wichardshoff*, nahe bey Bonn. Ehe wir, jedoch, die Stadt erreichen, erregen die anmuthige Lage der Stadt umgeben von malerischen Landschaften verschiedener Art, die regelrechte Bauart, das reinliche, einladende Aeussere der Häuser, eine besondere Empfindung, die wir nicht besser auszudrücken vermögen als in den Worten einer französischen Dame, welche, da sie Bonn zum ersten Male erblickte, wie begeistert ausrief, "*Voila Bonn! c'est une petite perle.*"

Wir müssen nun unseren Gefährten auf der Wasser-Reise, auf ein Weilehen, verlassen, um den *Chaussée* Wanderer aufzusuchen, dem wir unsere schuldige Aufmerksamkeit widmen, und ihn, vom Thore Cölns an, zu begleiten bereit sind.

Wir haben früher erwähnt, dass die angenehmste Reise, von Cölln nach Bonn, zu Lande, und, daher, vorzugsweise zu empfehlen, ist; und wengleich der Weg über Brühl und Transdorf etwas weiter ist, so halten wir uns überzeugt, dass der Reisende diese *Detour* nicht bereuen wird. Lassen wir, auf der Abreise von Cölln, Fort Nicolaus rechts liegen, so führt der grade Weg durch die Dörfer *Milote*, *Godorf*, *Nieder* und *Ober-Wesling*, und *Hersel*; dann *Roisdorf* nachher *Buschdorf* rechts, und etwas landeinwärts *Alfter*, dann *Bonn*.

Der Weg über *Brühl* weicht mehr rechts ab, und beide Wege, besonders der Letztere, lassen den Rhein auf einiger Entfernung zur Linken liegen. Auf beide *Routen* hat man mehrere der angenehmsten Aussichten: rechts, ein reich und wohlangebautes Land; und links, am jenseitigen Rhein-Ufer, bis zum Herzogthum *Berg*, eine lange Bergkette, deren Gipfel auf mehreren Stellen mit den schönsten Hölzungen gekrönt sind. Die zahllose Dörfer, welche über die Landschaft zerstreut liegen, abwechselnd mit den Seegeln welche man hin und wieder an den hohen Masten der, den Rhein befahrenden, Schiffe, flackern sieht, als entsprängen sie dem Busen der umliegenden Felder und Wiesen, geben ihr eine freundliche Belebung. Die *Chaussée* ist meistentheils mit *Alléen* bepflanzt und trägt viel zu dem Angenehmen der Reise bey.

Brühl, das alte *Broilum*, oder *Brolium*, zählt über 2000 Einwohner, und liegt in einer fruchtbaren schönen Gegend. Im Jahre 1262, da die Cölner den Erzbischoff *Engelbert von Falkenburg* vertrieben, trat derselbe, hier, mit seinen rebellischen Unterthanen in Unterhandlung. *Siegfried von Westerburg*, liess in 1284, um den Streifzügen der Cölner einhalt zu thun, aus den Ueberresten eines alten römischen Forts ein starkes Castell erbauen. In 1317 und 18, widerstand es eine viermonatliche Belagerung der vereinigten Kräfte der Cölner und ihrer Allirten; musste sich doch endlich ergeben, und wurde dem Kurfürsten von Treves, als Beschlags-verwalter, übergeben. Während der Regierung des Erzbischoffs *Gebhard vom Hause Truchses*, wurde die Stadt durch mehrere Belagerungen stark heimgesucht, und ward endlich aller ihrer schätzbaren *Reliquien* beraubt. Die Collegiat Kirche ward in 1491 von Erzbischoff Herrmann wieder

hergestellt. Cardinal *Mazarin* fand, während seiner Verbannung aus Frankreich, in dem Castell einen Zufluchtsort.

In der Nähe von Brühl, am Fusse der Bergkette welche von Bonn aus das Land, in der Richtung des Rheins, durchstreift, liegt das freundliche Schloss *Augustenburg*, dessen Bau im Jahre 1725, von Clemens August begonnen, und von Max Friedrich in 1740 beendigt wurde. Die Umgebungen sind äusserst schön, und während sich das Auge an den zahllosen, anzüglichen, malerischen Landschaften weidet, bewundert der Besuchende, unvermeidlich, die Ueppigkeit und *Abondance* unter welcher das Land beinahe zu erliegen scheint.

Die kostbare innere Verzierungen des Schlosses sind im höchsten Grade geschmackvoll. Die getäfelte Decke über der Haupt-Treppe, ist mit Malereien von *Anducci* und *Carnioli* geschmückt. Ebenso das Gesellschafts-Zimmer und der grosse Saal. Die Malerei an der Decke des Letzteren ist meistens von *Carnioli* und stellt das Fest der Götter vor. Für dieses Werk, heisst es, hat er 50,000 flr. empfangen, und damit ist eine interessante, wenngleich taurige, Anecdote verbunden. Der Künstler, zufrieden mit der Belohnung, fasste den Entschluss sich in den Ruhestand zu begeben; doch die vortheilhafte Einladung eines andern Deutschen Prinzen bewog ihn seine *Palette* wieder zuergreifen, vorsetzlich zum letzten Male. Die anhaltend gezwungene Stellung, welche das Malen einer Decke unvermeidlich macht, hatte eine nachtheilige Wirkung auf das Gehirn zur Folge. Eines Tages, mit der Zeichnung eines Himmlischen Wesens, beschäftigt, wählte er sich mit Flügeln begabt, und der erste Versuch sie zu benutzen stürzte ihn vom Gerüste todt zu Boden.— Der prächtige Garten hat mehrere angenehme Spaziergänge, Alléen und Springbrunnen. Der Park in welchem ein Chinesischer Temple steht, enthält eine Menge Wild aller Arten. Eine Linden-Allée führt nach dem, in einem kleinen Wäldchen belegenden, Jagdschloss *Falkenlust*.

Wir nähern uns nun *Bonn* durch dem Dorfe *Transdorf*, früher *Villa*, oder *Castra Trajani* genannt. *Trajanus*, welcher zur Zeit da er zum Kaiser von Rom erwählt wurde, mit seinen Legionen in Cöln lagerte, liess hier und an anderen Stellen zwischen Cöln und Bonn mehrere Castelle und Burge bauen, wovon verschiedene seinen Namen erhielten. Bey *Transdorf*, sind die Ueberreste einer Burg, und anderer Werke römischen Ursprungs, noch sehr gut zu erkennen. Bey *Roisdorf*, am Fusse eines Gebürges welches sich bis *Brühl* hinstreckt, ist ein Castell welches die herrlichsten Aussichten gewährt. Die Mineral Quelle wird der berühmten *Godesberger* vorgezogen, da das Wasser an Kohlen-Säure reichhaltiger ist und sich dadurch besser zum versenden eignet. *Bonn* behauptet einen ausgezeichneten Rang unter den Rhein-Städten. Sie war ursprünglich die Hauptstadt der *Ubier*, ward *Ara Ubiorum* genannt und dem Gott *Mercur* zugeeignet. Nacher ward sie *Verona* genannt, und dann *Bonna*, oder *Bonnensia Castra* wie erwähnt von *Plinius* und *Florus*. Letzteren Namen erhielt sie von der sechzehnten römischen Legion welche bey Bonn eine lange Zeit im Lager war.

Drusus Germanicus, Römischer Feldherr, welcher sich in den Kriegen unter *Augustus Cæsar* in Deutschland und Gallien sehr auszeichnete, liess während seiner Feldzüge am